

Für zwei, die Geschichte schreiben

Politische Schriften Die Historiker Peter Geiger und Rupert Quaderer wurden gestern mit einer Festschrift mit dem Titel «Geschichte erforschen – Geschichte vermitteln» zu ihrem 75. Geburtstag überrascht.

Patrik Schädler
pschaedler@medienhaus.li

In Liechtenstein ist es eine besondere Leistung, wenn man mit 22 Autorinnen und Autoren über ein Jahr an einer Festschrift arbeitet und die Geehrten bis zur Präsentation nichts davon erfahren. Zumal es nicht einfach irgendeine Festschrift ist, sondern der 59. Band der Politischen Schriften des Verlags der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (LAG). Gelungen ist dieses Kunststück Martina Sochin D'Elia und Fabian Frommelt.

«Peter Geiger und Rupert Quaderer haben sich grosse Verdienste um die liechtensteinische Geschichtsschreibung erworben. Unwar es ein Anliegen, unsere beiden Vorgänger im Fachbereich Geschichte am Liechtenstein-Institut anlässlich ihres 75. Geburtstages für ihre Leistung zu ehren. Erfreulicherweise sind wir mit dieser Idee einer Festschrift beim Liechtenstein-Institut, beim Historischen Verein und beim Verlag LAG auf offene Ohren gestossen», erklärte Fabian Frommelt gestern vor einem bis auf den letzten Platz gefüllten Kleinen Saal in Schaan.

Der Titel der Festschrift «Geschichte erforschen – Geschichte vermitteln» nimmt Bezug darauf, dass sowohl Rupert Quaderer wie auch Peter Geiger neben ihrer Forschertätigkeit den Beruf des Geschichtslehrers ausgeübt haben. «Diese beiden Seiten, die Geschichtsforschung und die Geschichtsvermittlung, bilden den Kern unseres Buchkonzeptes», erklärt Fabian Frommelt. Entstanden ist dabei aber kein staubtrockenes Akademikerbuch. Die 22 Beiträge nehmen sich sehr konkrete Fragestellungen vor, welche fast alle einen sehr klaren Bezug zur Geschichte Liechtensteins im 19. und 20.



Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie

22 Autorinnen und Autoren haben an der Festschrift zum 75. Geburtstag von Peter Geiger und Rupert Quaderer mitgewirkt. Entstanden ist ein Werk, das an den Forschungen der Geehrten anknüpft und neue Einsichten in die Geschichte Liechtensteins bietet. Bild: T. Schnalzer

Jahrhundert aufweisen. Eine Vorgabe war laut Fabian Frommelt, dass sich die Beiträge aber «nicht zu eng an den Forschungen der beiden Jubilare orientieren, sondern nach Möglichkeit neue Fragen aufwerfen und neue Einsichten bieten».

Erlebte Spuren hinterlassen

Dieses aussergewöhnliche Geburtstagsgeschenk ist die passende Würdigung für die Leistungen der beiden Historiker. Peter Geiger hat im Jahr 2000 mit seinem Doppelband «Krisenzeit – Liechtenstein in den Dreissigerjahren 1928–1939» eine Zeit beleuchtet,

welche bis dahin weitgehend tabuisiert wurde. 2014 wurden die drei Bände «Bewegte Zeiten in Liechtenstein 1914 bis 1926» von Rupert Quaderer veröffentlicht. Diese beiden Werke bieten einen breiten Einblick in eine Zeit, deren Ereignisse sich bis heute auswirken und deshalb eigentlich zur Pflichtlektüre in Liechtenstein gehören sollten.

«Kein Zeitalter der liechtensteinischen Vergangenheit hat unser heutiges Bewusstsein von Herkunft und Identität so sehr und so unmittelbar geprägt wie das 20. Jahrhundert, mit dessen ersten schwierigen Hälfte sich die mit dieser Festschrift Geehrten

intensiv beschäftigt haben. Keine bereits als «Geschichte» gefühlte Vergangenheit ist noch so präsent wie dieses letzte Jahrhundert und berührt in gleichem Masse unseren täglichen Lebenskreis, sei es als Staatsgebilde, als Volkswirtschaft, als Gesellschaft», so Guido Meier, Präsident des Liechtenstein-Instituts, bei seiner gestrigen Laudatio. Beide hätten erlebte Spuren hinterlassen und allen ein Stück Geschichte Liechtensteins näher gebracht. «Wir haben das Resultat jahrzehntelanger Forschung und Lehre der beiden Geehrten vorliegen: grosse Werke und grosser Er-

kenntnisgewinn für unser Volk und unser Land und über unsere engen Grenzen hinaus – natürlich nicht endgültig, nie endgültig», so Meier weiter.

Auch Guido Wolfinger, Vorsitzender des Historischen Vereins im Fürstentum Liechtenstein, würdigte die Arbeiten der beiden Ehrenmitglieder Peter Geiger und Rupert Quaderer: «Als Lehrer und Dozenten, Buchautoren und Referenten zeigten und zeigen sie namentlich die politische Entwicklung des Landes auf. Damit kommt den beiden Historikern ein Verdienst zu, das kaum genug gewürdigt werden kann.»